

Danach sank die Zahl in den folgenden Jahren bis auf 167.738 im Jahre 1884, um in den letzten Jahren, 1886 und 1887, wieder die Höhe von mehr als 190.000 zu erreichen.

Eine Abtheilung, welche nun erst recht zur Entfaltung kommen konnte, war die Bibliothek. Vorher in einem kleinen Zimmer eingeschlossen, mit einem wenig grösseren Raum als Lesezimmer daneben, war sie kaum eigentlicher Benützung zugänglich gewesen. Im neuen Gebäude konnte sich in einem grossen Bibliotheksaal die Sammlung der Bücher bequem und systematisch nach ihrem Inhalt geordnet aufstellen lassen. Man sah, wie viel bereits beschafft war, aber auch, wo die Lücken waren. Es dauerte kaum eine kurze Weile, so war der grosse Saal mit Lesenden, Studirenden, Zeichnenden täglich gefüllt, und als Abendstunden für die Benützung eingerichtet wurden, erst zwei Abende in der Woche, dann fünfmal von 6 bis halb 9 Uhr, liessen auch diese fast jeden Platz besetzt erscheinen. Die Zahl der Besucher, welche die Bibliothek benützten, betrug beispielsweise im Jahre 1883 die Zahl von 24.785 Personen. Ein gedruckter Katalog, der im Jahre 1883 reich vermehrt in zweiter Auflage erschien, erleichterte durch seine systematische Anordnung und seine ausgeführten Register den Gebrauch der Bibliothek in ausserordentlicher Weise. Custos der Bibliothek war Franz Schestag. Der ausgezeichnete Katalog der Ornamentstich-Sammlung des Museums, den er bearbeitet (herausgegeben im Jahre 1871), veranlasste seine Berufung an die Hofsammlungen als Custos und Leiter des mit der Hofbibliothek verbundenen Kupferstichcabinets. Er verliess das Museum im Jahre 1876 und erhielt zu seinem Nachfolger einen Beamten der Albertina, Eduard Chmelarz, dem Franz Ritter als Hilfskraft zur Seite trat. Als Schestag starb, wurde Chmelarz an dem kaiserlichen Hofkupferstichcabinet sein Nachfolger (1885). Als Custos an der Bibliothek des Museums folgte ihm Joseph Folnesics, welcher bereits mehrere Jahre in provisorischer Eigenschaft bei den Sammlungen des Museums beschäftigt gewesen war. Franz Ritter, der 1886 eine Berufung nach Berlin als Leiter der Bibliothek des Kunstgewerbe-Museums ausschlug, wurde im Jahre 1885 zum Scriptor ernannt und übernahm insbesondere die Verwaltung der Ornamentstiche und der Zeichnungen.

Gleicherweise zeigte es sich bei den Sammlungen von kunstgewerblichen Gegenständen, als sie in ihren neuen Sälen und Vitrinen definitiv aufgestellt waren, wie sehr sie an Zahl und Bedeutung in den sieben bis acht Jahren seit der